



2

Fröhliches Sammelsurium Olga Titus, 36, in ihrem Hinterhofatelier in Winterthur.

OLGA TITUS IN DER GALERIE STEPHAN WITSCHI

Keine Angst vor Kitsch

Als **KULTURELLE GRENZGÄNGERIN** lotet Olga Titus verspielt und leichtfüssig die Ränder des Begriffs Heimat aus.

Beim Betreten des Hinterhofateliers ist auf einen Blick klar: Wer hier arbeitet, hat eine Vorliebe für kitschig-fröhlich-bunten Krimskrans. Fenstersims, Regale, Tische, Kisten, alles ist vollgestellt mit farbenfrohen Kuriositäten aus aller Welt. Olga Titus trägt sie auf ihren regelmässigen **Streifzügen durch Flohmärkte und Brockenhäuser** zusammen und schafft sich damit einen Fundus, aus dem sie ihre künstlerischen Impulse schöpft. Der verspielte Nippes verkörpert Wünsche, Sehnsüchte und Erinnerungen verschiedener Kulturen – etwas, das die Künstlerin als Tochter einer Schweizerin und eines indischstämmigen Malayan selbst in sich trägt. Begriffe wie Klischee, Heimat

und Fremdheit durchziehen ihre Arbeiten, die von Bildern und Objekten über Installationen bis zu Videos reichen. In der aktuellen Schau sind Bildcollagen, Fotografien und Objekte zu sehen. Zur **Appropriation-Art** gehören die historischen Porträts, die sie auf Ebay ersteigert, auf dem Flohmarkt findet oder auch mal geschenkt bekommt. Indem sie einen feinen Schleier aus farbigen Fäden drüberspinn oder mit Klebstreifen indonesische Webmuster in Biedermeierkleider setzt, gibt Olga Titus den alten Gemälden eine neue Aussage und den Personen ein zweites Gesicht. «Ich frage mich manchmal, was die Porträtierten wohl darüber denken würden.»

Die Fotoserie **«Art Olympics»** ist während eines Aufenthaltes im indischen Varanasi

entstanden. «Hier geht es um Ideale, an denen sich diese Gesellschaft stark orientiert.» Olga Titus schlüpft dabei in unterschiedlichste Rollen, trägt indische Schuluniform, Atelierkleidung einer Künstlerkollegin oder die Uniform einer Hochzeitskapelle. Die Figuren stehen vor digitalen Hintergründen, die indische Fotostudios verwenden. Ein subtiler **Clash der Kulturen** auch hier: Auf einigen Bildern finden sich Anspielungen an historische Gemälde von Caspar David Friedrich oder Claude Monet.

ANINA RETHER

Galerie Stephan Witschi Zürich
Bis 19. 10., Mi-Fr 14–18, Sa 13–17 Uhr,
Tel. 044 242 37 27, www.stephanwitschi.ch

Fotos Roger Hofstetter, HO (?)



Putzig «Art Olympics», Fotografie, 2013.



Gestreift «Ohne Titel», 2011, Collage.



Strahlend «Ohne Titel», 2013, Sticherei.

3 DIESE WOCHE IN DEN GALERIEN Skulptur und Malerei. Besuch aus China. Grandes Dames

Das ewig Menschliche

Mireille Lavanchy, 74, lebt und arbeitet in Prilly VD. Über die Keramik kam die in Bern aufgewachsene Künstlerin zur Bildhauerei. Ihr Interesse gilt dem Menschen, als Material wählt sie grob schamottiertes Steinzeug, Klinker, Schlicker und matte Glasur. Die zum Teil **mystisch wirkenden Skulpturen** erreichen eine Grösse von etwa 30 bis 60 Zentimetern. Ebenfalls in der Ausstellung zu sehen: Malereien von Marlies Achermann und Saajid Zandolini. **KM**



Galerie für Gegenwartskunst Elfi Bohrer Bonstetten AG. Bis 6. 10. Di-Fr 14–18, Sa/So 13–17 Uhr,
Tel. 044 700 32 10, www.ggbohrer.ch

Träume einer Nation

Sie lächeln stolz in ihren Uniformen, die roten Sterne auf den Mützen strahlen um die Wette. «The Chinese Girl», 2008, ist ein Werk von Song Ying, die zusammen mit vier weiteren Künstlern in der Schau **«Dreams of China»** ausstellt. «Dieser spannende Querschnitt aktueller, aufstrebender zeitgenössischer chinesischer Kunst vereint, was mir wichtig ist: unverhoffte Einblicke, Werke von Künstlern, die ein grosses Potenzial haben», so die Galeristin Nicole Python. **KM**



Pythongallery Erlenbach ZH. Bis 31. 10. Di-Fr 13–18, Sa 11–15 Uhr,
Tel. 044 400 91 41, www.pythongallery.ch

Die Frau als Muse

Immer schon hat das holde Geschlecht Künstler zu Höhenflügen inspiriert. Sie malten sie als Göttin oder Heilige, Mutter oder Geliebte, als einfache Frau des Volkes. Unter dem Titel **«Grandes Dames – Petites Fleurs»** zeigt die Galerie ein wahres **Feuerwerk** an Arbeiten von Malern wie Max Beckmann, Emile Nolde, Ernst Ludwig Kirchner, Alfonso Hüppi oder Georg Baselitz. Darunter sind sowohl Zeichnungen und Malereien wie auch Skulpturen zu sehen. **KM**



Galerie Henze & Ketterer Witrach/Bern. Bis 21. 9. Di-Fr 10–12/14–18, Sa 10–16 Uhr,
Tel. 031 781 06 01, www.henze-ketterer.ch

4

GNOMENGARTEN SCHWARZENBURG Skurril-heitere Welt

Jürg U. Ernst, gelernter Fotograf und Absolvent der Kunstgewerbeschule in Bern, hat 2001 den **Gnomengarten** in Schwarzenburg BE eröffnet. Im idyllischen Grün warten skurrile Figuren auf die Besucher, wie Pluto (r.), in dessen Kopf man hineinsteigen kann, oder die Gnomendame Zita, die in einem ehemaligen Kohlenkeller über die Erdgöttin Gaia wacht. Dazu erzählt der Schöpfer dieser geheimnisvollen Welt während seiner Führungen durch den Garten zauberhafte Geschichten. **KM**

Gnomengarten Schwarzenburg BE
14./15. September, 5./6. Oktober, 14–17 Uhr,
Tel. 031 731 21 60, www.gnomengarten.ch

